

Presseinformation

**Gelungener Start der Initiative GeBeN –
jetzt droht das Aus!**



**Pressekonferenz 22.08.00
11 Uhr, Karl-Bröger-Str. 9, AWO-Treffpunkt**

1. Beiträge
 - Dagmar Gerhard (Dipl. Sozialpäd., Stadtmission Nürnberg)
 - Ulli Schneeweiß (Dipl. Sozialpäd., AWO Nürnberg))
 - Christa Sievert (ehrenamtliche Betreuerin)
2. Ausgaben verschiedener Kommunen für das Betreuungswesen im Vergleich
3. Zahlen, Daten, Fakten zum Betreuungswesen
4. Artikel Nürnberger Nachrichten / Nürnberger Zeitung / Süddeutsche Zeitung vom 04. + 05.04.2000
5. Der Arbeitskreis Betreuung 1991 bis 2000
6. Faltblatt der Initiative GeBeN

„Gelungener Start“

Beitrag Dagmar Gerhard, Arbeitskreis Betreuung Nürnberg:

Was ist GeBeN?

Nach über einjähriger Vorbereitungszeit und langwierigen Verhandlungen mit dem Bayerischen Sozialministerium war es Anfang April endlich soweit: Die sechs Nürnberger Betreuungsvereine stellten zusammen mit der Betreuungsstelle der Stadt Nürnberg ihr neues Modellprojekt "GeBeN" (Gewinnung ehrenamtlicher BetreuerInnen für Nürnberg) der Öffentlichkeit vor. Für einen Zeitraum von drei Jahren ist es gelungen, eine jährliche Sachmittelförderung in Höhe von DM 26.000,00 von der Bayerischen Staatsregierung zu erhalten-

Ziel des bundesweit beachteten Projektes ist es, verstärkt BürgerInnen zu werben, die im Rahmen einer Betreuung als gesetzliche Vertreter für Altersgebrechliche, geistig Behinderte oder psychisch Kranke tätig werden wollen. Knapp 6000 Betreuungen registrierte die Betreuungsstelle Ende Juni in Nürnberg. 58 % hiervon werden von ehrenamtlichen BetreuerInnen geführt, davon jedoch lediglich 6 % von fremden Personen, die nicht zu den Familienangehörigen zählen.

Innerhalb der nächsten drei Jahre wollen die InitiatorInnen mit Plakataktionen, Flugblättern, Informationsveranstaltungen und anderen Werbemaßnahmen 100 Personen für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt gewinnen. Interessierte können sich unter der Hotline 01801 - 687 688 („N U R M U T“) beraten lassen,

Die bisherigen Erfolge

Vor dem Start der Initiative waren bei der Betreuungsstelle 8 potentielle ehrenamtliche BetreuerInnen gemeldet. Derzeit sind es 50! Alleine an der ersten Grundlagenschulung im Mai haben 21 Personen teilgenommen.

Die in einer Kartei festgehaltenen InteressentInnen haben alle ein ausführliches Informationsgespräch erhalten. Sie wurden nicht nur intensiv über Rechte und Pflichten als gesetzliche/r BetreuerIn aufgeklärt, sondern auch über mögliche Schwierigkeiten und Probleme bei der Betreuungsführung. Nach neuerlicher Bedenkzeit haben sie ihr Einverständnis gegeben, dem Amtsgericht als mögliche/r BetreuerIn vorgeschlagen zu werden. Die meisten hiervon meldeten sich aufgrund der Berichterstattung in den Medien oder sind bei Informationsständen angesprochen worden. Auch bundesweit hat das Modellprojekt schon für Aufmerksamkeit gesorgt - mehrere Anfragen von Betreuungsvereinen bezüglich des Konzeptes und der Ergebnisse liegen vor.

Unterstützung von außen nötig

Diese Erfolge machen uns Mut. Um weiterhin erfolgreich werben zu können, sind wir jedoch auf die Unterstützung von Sponsoren für gemeinsame Werbeaktionen angewiesen. Die Suche danach hat bereits begonnen, allerdings bisher ohne durchschlagenden Erfolg. Wir appellieren daher an alle Unternehmen in Nürnberg, die ihr soziales Engagement öffentlich machen wollen: Melden Sie sich bei uns! - Unterstützen Sie uns bei einer gemeinsamen Werbeaktion! Die gesetzliche Betreuung betrifft alle - schon morgen kann jeder von uns durch einen Unfall oder plötzliche schwere Erkrankung die Hilfe durch einen gesetzlichen Vertreter benötigen!

Dagmar Gerhard
Dipl. Sozialpäd. (FH)



„Droht jetzt das Aus?“

Beitrag Ulli Schneeweiß, Betreuungsverein der AWO Nürnberg:

Kritische Finanzierung der Betreuungsvereine wird weiter verschärft

Seit Jahren beklagen die Nürnberger Betreuungsvereine ihre finanzielle Unterdeckung. Erst im März diesen Jahres ergab eine Erhebung der Regierung von Mittelfranken erneut, dass unsere Betreuungsvereine mit Unterdeckungen bis zu 20 % arbeiten müssen. Die unzureichende finanzielle Ausstattung liegt v.a. an:

- zu niedrigen Vergütungssätzen für Betreuungsleistungen. Hier hat das Betreuungsrechtsänderungsgesetz von 1999 zwar Klarheit und Vereinheitlichung, aber keine Verbesserung gebracht. Während bis dahin die Stundensätze für Fachkräfte zwischen 50 und 75 DM geschwankt sind, sind sie heute bei 60 DM festgeschrieben.
- dem Fehlen einer Regelung, wie die allorts wichtig erachtete Werbung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer finanziell abgesichert werden soll. Dies führt zu erheblichen Unterschieden in der Förderung von Bundesland zu Bundesland, von Kommune zu Kommune. Während der Freistaat Bayern für die Ehrenamtlichengewinnung der Betreuungsvereine 1999 nach wie vor nur 8 Pfennig pro Einwohner ausgibt, waren es im Bundesschnitt 1995 bereits 30 Pfennig.

Förderung durch die Kommune

Die kommunale Förderung wurde seit 1992 bereits mehrfach abgesenkt auf nunmehr 500.000 DM im Jahr. Nur durch diese Förderung konnte und kann in Nürnberg eine effektive Beratung und Gewinnung Ehrenamtlicher sichergestellt werden. Noch vor einem halben Jahr bekamen wir auch quer durch alle Stadtratsfraktionen versichert, dass dieser Zuschuss nicht zur Disposition stehe. Daher entschlossen wir uns zum Start des ehrgeizigen Modellprojektes GeBeN, dessen Sachkosten in Höhe von 26.000 DM jährlich dankenswerterweise vom Freistaat übernommen werden.

Ein Vergleich mit anderen Bayerischen Städten und anderen Halbmillionenstädten ergibt, dass Nürnberg keineswegs überdurchschnittlich viel Geld für das Betreuungswesen ausgibt. Ihre kommunale Betreuungsstelle und die Zuschüsse an die Betreuungsvereine lässt sich die Stadt Würzburg beispielsweise, 3,31 DM pro Einwohner kosten, Regensburg sogar 9,44 DM, München 2,61 DM, Nürnberg dagegen lediglich 2,29 DM. Halbmillionenstädte außerhalb Bayerns wie Hannover, Frankfurt oder Leipzig geben mit deutlich über 3 DM pro Einwohner ebenfalls Einiges mehr für ihr Betreuungswesen als die Stadt Nürnberg aus. Ursächlich für das schlechte Abschneiden von Nürnberg bei diesen Vergleichen ist vor allem die mindere personelle Ausstattung der Betreuungsstelle, welche ja neben der Unterstützung des Vormundschaftsgerichtes ebenso wie die Vereine Ehrenamtliche gewinnen und beraten soll.

Fortführung des Projektes mit weniger Geld?

Trotz dieser schlechten personellen Ausstattung der Betreuungsstelle wurde in der Vergangenheit in Nürnberg eine gute Ehrenamtlichenarbeit geleistet, weil sich die Stadt auf das Engagement ihrer Vereine verlassen konnte. Die geplante Zuschusskürzung durch die Kommune bei steigenden Anforderungen an die Vereine nimmt jenen jedoch schlicht die Luft, um über ein Mindestmaß hinaus im Bereich der Ehrenamtlichenarbeit tätig zu werden. Die Alternative für die Kommune würde dann bedeuten: Personelle Aufstockung bei der Betreuungsstelle oder das Ende eines von allen Seiten vielgelobten Projektes.

Ulli Schneeweiß
Dipl. Sozialpäd. (FH)



Vergleich mit anderen Städten



Ein Blick über den Gartenzaun zeigt, dass Nürnberg für sein Betreuungswesen vergleichsweise wenig Geld ausgibt:

(Daten aus telefonischer Umfrage vom August 2000)

Rang	Stadt	Einwohner	Zahl der gesetzlich Betreuten	Förderung Betreuungsvereine	Planstellen i.d. Betreuungsstelle (à 105.000 DM)	Gesamtkosten der Kommune für gesetzl. Betreuung
1.	Regensburg	140.000	Unklar	Stadt Regensburg unterhält einen eigenen Betreuungsverein mit 5 Planstellen für Querschnittsarbeit. Die übrigen Betreuungsvereine erhalten Prämien für übernommene Betreuungen	3,66	insgesamt 1,3 Mio. ≙ 9,44 DM/Einwohner
2.	Kassel	200.000	2.585	keine kommunale Förderung, Vereine leisten auch keine Ehrenamtlichenarbeit	10,5 = ca. 1.102.500	insgesamt 1,1 Mio. ≙ 5,50 DM/Einwohner
3.	Frankfurt/M	650.000	4.900	analog Landesförderung: 35.000 DM pro Verein (1/3 Planstelle) + 2000 DM Bonus für besondere Anstrengungen: = ca.250.000 DM	19,5*105.000 = ca. 2.050.000	insgesamt: 2,3 Mio. ≙ 3,54 DM/Einwohner
4.	Würzburg	130.000	Unklar	Vereine erhalten pro geführten Ehrenamtlichen 600 DM und pro geführte Betreuung 300 DM Insgesamt etwa 210.000 DM	4,0 = ca. 220.000 DM	insgesamt 0,43 Mio. ≙ 3,31 DM/Einwohner
5.	Hannover	519.000	5.600	1 Betreuungsverein wird mit 31.000 DM gefördert	16,5 = ca. 1.732.500	insgesamt 1,7 Mio. ≙ 3,28 DM/Einwohner
6.	Hamburg	2.500.000	Unklar	Jeder Betreuungsverein erhält 1,5 Stellen für Ehrenamtlichenarbeit vollfinanziert, zusätzlich 23.000 DM Sachkostenpauschale, zusätzlich 14,5 Stellen mit je 13.000 für Betreuungsleistung bezuschusst. Insgesamt ca. 1.725.000 DM	59,0 = ca. 6.195.000	insgesamt 7,9 Mio. ≙ 3,17 DM/Einwohner
7.	München +Umland	1.700.000	9.500	11,5 Stellen im Querschnittsbereich vollfinanziert, zusätzlich Defizitfinanzierung im Betreuungsbereich. Insgesamt etwa 1.600.000 DM	27,0 = ca. 2.835.000 DM	insgesamt 4,4 Mio. ≙ 2,61 DM/Einwohner
8.	Nürnberg	470.000	5.900	250.000 DM für nachgewiesene Betreuungsleistungen und 250.000 für Ehrenamtlichenarbeit bisher insgesamt 500.000 DM	5,5 = 577.500 DM	insgesamt 1,1 Mio. ≙ 2,29 DM/Einwohner
9.	Dortmund	586.000	ca. 4000-5000	Defizitfinanzierung der Betreuungsvereine, soweit gewährte Landesmittel und Vergütungen nicht ausreichen: ca.500.000 DM/Jahr im Querschnittsbereich, ca. 180.000 für Betreuungsführung	4,0 = ca. 420.000 DM	insgesamt 1,1 Mio. ≙ 1,88 DM/Einwohner

Daten zum Betreuungswesen:

(Es existiert im Betreuungswesen keine wissenschaftliche Begleitforschung, sodass alle Zahlen aus verschiedensten Quellen zusammengesucht werden müssen)

Mit Quellenangaben

Anzahl der Betreuungen:

	01.01.1992	01.01.1995	01.01.1998	01.01.1999	01.01.2000	
BRD:	419.000 ¹	624.000 ¹	ca. 750.000 ²			
Bayern:	???	ca 92.000 ³	107.000 ⁴	115.000 ⁵	120.000	
Nürnberg:	2.800 ⁶	4.100 ³	5.100 ³	5.400 ³	5.600 ³	(01.07.00): 5.900

Neue Betreuungen durch das Vormundschaftsgericht angeordnet

	1992	1995	1998
BRD:	75.000 ¹	123.000 ¹	ca. 220.000 ²

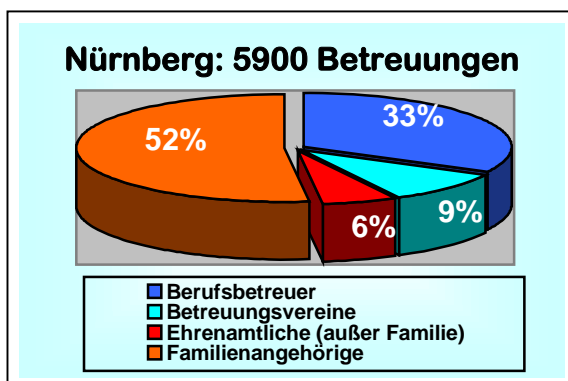
Betreute Personen:

- 49% älter als 60 Jahre (sinkende Tendenz)
- 59% Frauenanteil
- 51% vollstationär in Altenheimen und Krankenhäusern

Anteil der ehrenamtlich geführten Betreuungen:

BRD: 60 - 80% (Schätzungen)⁷
 Bayern: 60 - 80% (Schätzungen)⁵
 Nürnberg: 58 %³
 München: 62 %⁸ [größtenteils Familienangehörige]

Bundesweit:	1992	1995
Privatpersonen (einschl. Berufsbetreuer)	81% ¹	82% ¹
Vereine	04% ¹	12% ¹
Behörden	15% ¹	07% ¹



Anzahl Betreuungsvereine

BRD 868¹
 Bayern 124¹
 Nürnberg 6 (AWO, Stadtmission, Caritas, Lebenshilfe, Sozialdienst kath. Frauen, Leben in VERANTWORTUNG e.V.)

¹ Bundestagsdrucksache 13/7133 vom 05.03.1997

² Schätzung Horst Deinert Februar 1999

³ Auskunft Herr Knittel/ bayr. Justizministerium 08/97

⁴ Presseerklärung des bayr. Justizministeriums 33/98 vom 1. April 1998

⁵ Auskunft RD Karl, bayr. Justizministerium 01/2000: 119.000 Verfahren waren anhängig, 115.000 Betreuungen tatsächlich angeordnet

⁶ Auskünfte VormG Nürnberg

⁷ Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Band 72: Modellmaßnahmen zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit im Betreuungswesen, 1996

⁸ Auskunft Betreuungsstelle München 1997

Förderung der Ehrenamtlichengewinnung der Betreuungsvereine

	1992	1995	1999
Bayern	400.000 DM ¹	848.000 DM ¹	1.100.000 DM ⁹
BRD	9.099.000 DM ¹	23.945.000 DM ¹	???

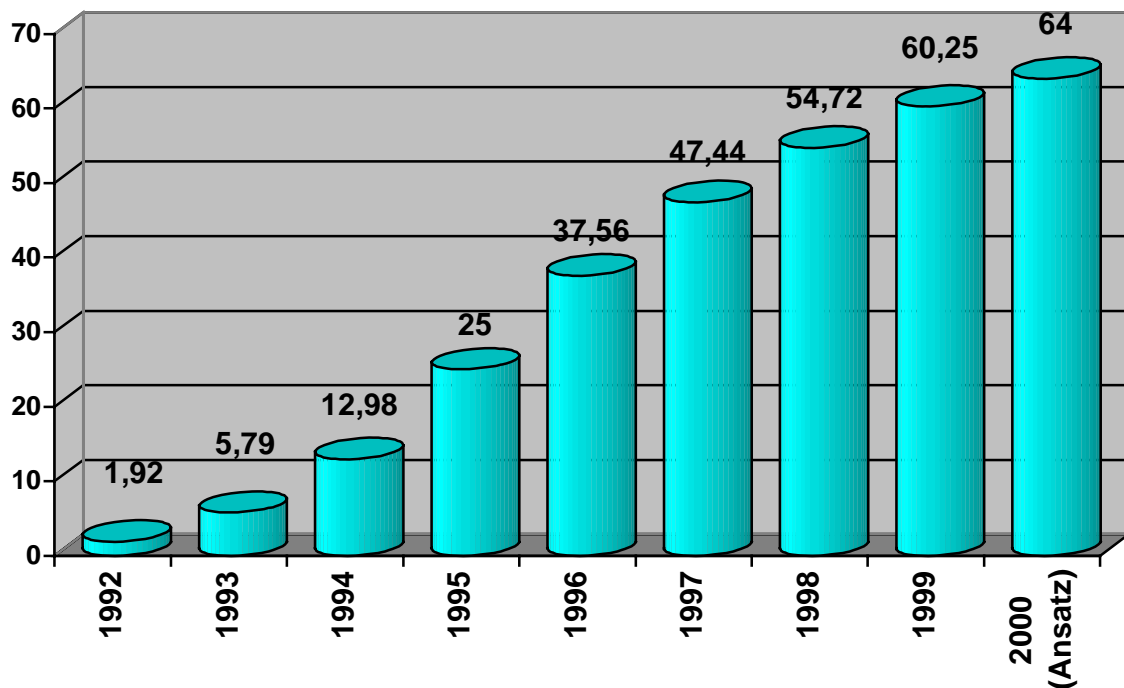
für alle Betreuungsvereine

Kosten eines Betreuers für den Betroffenen¹⁰

	Vergütung	Aufwendungen
Berufsbetreuer	normalerweise 60DM/Stunde	entsprechend Einzelnachweis
Ehrenamtlicher Betreuer	keine	600 DM/Jahr

bei Mittellosigkeit kommt die Staatskasse für die Betreuungskosten auf:

	1992	1995	1997	1999
Bayern	1.925.000 DM ¹¹	25.002.000 DM ¹¹	47.000.000 DM ¹¹	60.250.000 DM ¹¹
BRD	7.500.000 DM ¹²	158.000.000 DM ¹²	???	???

Entwicklung der Ausgaben im Haushalt der bayrischen Justiz für Vergütung von Berufsbetreuern¹² (in Mio DM)⁹ Zuwendungsbescheid des bayr. Sozialministeriums¹⁰ entsprechend Berufsvormündervergütungsgesetz und BGB¹¹ Auskunft RD Karl, bayr. Justizministerium Januar 2000¹² Eigene Hochrechnung aufgrund der vorliegenden Zahlen aus Bundestagsdrucksache 13/7133 (Antwort der Bundesregierung auf eine große Anfrage der SPD) vom 5.3.1997



Der Arbeitskreis Betreuung Nürnberg



Was war zu tun im Herbst 1991 ?

Das auch als Jahrhundertwerk titulierte Betreuungsgesetz, das die Regelungen über die Entmündigung und die Gebrechlichkeitspflegschaft zum 01.01.1992 ersetzen sollte, stand vor der Tür.

Die Auswirkungen des neuen Gesetzes auf die Arbeit der damals bestehenden Vereinsvormundschaften der **Arbeiterwohlfahrt**, der **Stadtmission**, des **Caritas-Verbandes** und des **Sozialdienstes kath. Frauen** sowie auf die **Amtsvormundschaft bei der Stadt Nürnberg** mussten überdacht werden. Die hieraus entstandenen Betreuungsvereine und die Betreuungsstelle wären alleine mit einer sinnvollen Umsetzung der neuen Aufgaben überfordert gewesen:

Im Betreuungsgesetz wurde die rechtliche Stellung der Betroffenen verbessert. Die Eigenverantwortlichkeit soll in einem größeren Umfang bewahrt, der persönliche Kontakt zu ihnen verstärkt werden und ihr Wille mehr Gewicht bekommen. Der Gesetzgeber übertrug darüber hinaus den Behörden und Vereinen die Aufgabe sich um die Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuern zu bemühen, diese in ihre Aufgaben einzuführen, fortzubilden und zu beraten. Eine verstärkte Bereitschaft sich auf das Ehrenamt eines Betreuers einzulassen entsteht schließlich nur, wenn auch eine permanente Hilfestellung erwartet werden kann.

So entstand im Herbst 1991 bei den Leitern und Vertretern der Vereinsvormundschaften und der Amtsvormundschaft die Vorstellung, Erfahrungen und Informationen auszutauschen, die Betreuungsqualität zu verbessern, die Werbung und Beratung von Ehrenamtlichen zu koordinieren, Öffentlichkeits- und Fortbildungsarbeit gemeinsam zu betreiben, sowie Kontakte zum Vormundschaftsgericht, zu Ärzten und Fachkliniken zu vertiefen.

Der **Arbeitskreis Betreuung Nürnberg** wurde gegründet. Er erweiterte sich 1994 durch die neuen Betreuungsvereine **Leben in Verantwortung** und der **Lebenshilfe**.

Schwerpunkte der bisherigen Arbeit

- Informationsveranstaltungen, Tagungen und Fachgespräche zum Betreuungsgesetz
- Verbreitung von Arbeitshilfen sowie Informationsweitergabe bei einer Vielzahl von Veranstaltungen
- Presseinformationen und Telefonaktionen
- Errichtung eines mtl. Treffpunktes für ehrenamtliche BetreuerInnen
- Gestaltung eines gemeinsamen Faltblattes und von Präsentationstafeln
- Herstellung des Videofilms *Helpen mit Herz und Verstand* und seine Vermarktung
- Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit Richtern und Rechtspflegern
- Plakatausstellung zur gesetzlichen Betreuung im Rathausaal
- Herausgabe des Magazins *BtG* ...

Ab April 2000:

- **Modellprojekt**



ein Netzwerk zur Werbung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuern

Die Tätigkeit des **Arbeitskreis Betreuung Nürnberg** trägt auch bisher schon Früchte. Der Videofilm *Helpen mit Herz und Verstand* war der erste in der Bundesrepublik, der über die gesetzliche Betreuung informiert und aufklärt. Er wird inzwischen von über 300 Einrichtungen eingesetzt.

Auch die regelmäßige Herausgabe des Magazins *BtG*... ist beispielhaft.

Wichtig für die Mitarbeiter ist aber vor allem der persönliche Kontakt zu den Menschen, die sich der Aufgabe, ehrenamtlich eine Betreuung zu führen, stellen. Sie sollen in ihrem Einsatz gestärkt werden, ihnen kann Hilfestellung gegeben werden, die letztendlich auch den Betreuten zugute kommt.